

Kein Mangel an Ideen

In der Aula des Ottheinrich-Gymnasiums wurde der achte Schüler-Ideenpreis der Firma Harald Zahn verliehen

Von Michael Rappe

Wiesloch. „Deutschland gehen die Erfinder aus!“ Wirklich? Frank Glöckner konnte diese Befürchtung mit Fug und Recht widerlegen. Der Geschäftsführer der Firma Harald Zahn aus Frauenweiler, in Deutschland Marktführer im Bereich Befestigungssysteme für Flachdächer, hatte nämlich mit eigenen Augen gesehen, das dem nicht so ist.

Beim „Schüler-Ideenpreis“, den die Firma seit 2009 nun zum achten Mal veranstaltete, waren über 200 Einsendungen von Schülerinnen und Schülern aus dem Rhein-Neckar-Kreis eingegangen. Mit tollen Ideen aus unterschiedlichen Lebensbereichen. Eine siebenköpfige Jury sichtete die Ideen und kürte die Sieger. Sie bestand aus Dieter Burkard, Realschulrektor im Ruhestand, Willi Winnes von der Firma Nibler in Walldorf, Klaus Rausch von der gleichnamigen Firma in Diehlheim, Frank Amler von der Werbeagentur Imago in Walldorf, Christian Berlinghof von der Firma Brainyard in Frauenweiler, sowie Armin Zahn und Dieter Kern von der Firma Zahn.

Bei der Preisverleihung im Ottheinrich-Gymnasium in Wiesloch wurden 14 Preisträger in Anwesenheit ihrer Eltern, Verwandten, Lehrer und Schulleiter ausgezeichnet. Nach Grußworten von Bürgermeister Ludwig Sauer, der Oberbürgermeister Dirk Elkmann vertrat, und Tobias Berger, am OHG Abteilungsleiter für Mathe, Biologie, Physik sowie Naturwissenschaften und Technik, wurde es ernst für die voller Spannung wartenden Schülerinnen und Schüler.

Die Einladung allein zu diesem Abend sagte noch nichts darüber aus, mit welcher Idee sie welchen Platz erreicht hatten. Denn manche hatten gleich mehrere Vorschläge eingereicht, niemand aber so viele wie Sophia Roscher aus Dossenheim. Die Elftklässlerin des Heidelberger Raphael-Gymnasiums hatte knapp 20 Ideen eingereicht, von denen vier prämiert wurden, auf den Plätzen eins, sechs, neun und zehn. „Mir fällt so etwas spontan ein, ich hatte schon viele Sachen im Kopf“, erzählte Sophia.



Die Prämierten des achten Schüler-Ideenpreises der Firma Harald Zahn in der Aula des Ottheinrich-Gymnasiums: Sie zeigten, dass es zumindest im Rhein-Neckar-Kreis nicht an jungen Erfinderinnen und Erfindern mangelt. Foto: Pfeifer

Den Sieg holte sie mit einem fairen und automatisierten Bezahlsystem im Öffentlichen Nahverkehr. Sie habe sich am Tarifschunel gestört und sich überlegt, dass mit einem Chip in der Tasche ganz genau abgerechnet werden könnte. Viel Zustimmung gab es für eine weitere ihrer Ideen: Wer kenne das nicht, wenn mal wieder die Fernbedienung vom Fernseher verschwunden ist? Ein Signalton am Fernseher soll beim Aufspüren helfen.

Den zweiten Platz holte sich der 15-jährige Ferdinand Bruckmann vom Kurpfalz gymnasium Schriesheim. Die Schule nördlich von Heidelberg holte sich den Sonderpreis von 500 Euro für die meisten Einsendungen.

Bruckmanns Idee waren Stützräder für E-Bikes. Sein Opa habe sich eines gekauft, aber schnell feststellen müssen, wie schwer diese eigentlich seien. Einen Tag lang habe er überlegt, bevor er seine Idee aufgeschrieben habe. Mit abnehmender Geschwindigkeit sollen die Stützräder selbstständig herabsinken.

Die Idee eines „Schulterretters“ hatte Liam Pförtner. Der Sensor soll automatisch eine Warnung abgeben, sobald der Schulranzen oder Rucksack zu schwer wird. Das brachte ihm den dritten Platz ein.

Und auch die weiteren Platzierungen kamen mit vielen kreativen, teilweise lustigen Ideen: Ob ein Sensor für Auto-

türen, wenn ein Radfahrer von hinten heranfährt, Damentaschen mit eingebautem Lämpchen für das Innere oder ein Badezimmerspiegel mit eingebauter heißer Luft gegen das Beschlagen – Firmengründer Harald Zahn, im Januar 2024 verstorben, hätte seine helle Freude gehabt. War doch „Hinschauen, Beobachten, Nachdenken“ sein Credo gewesen.

Und das soll auch so bleiben. „Wir machen weiter, in zwei Jahren sehen wir uns wieder“, verkündete Frank Glöckner, der die Preisverleihung zusammen mit Dieter Burkard und Armin Zahn, Neffe von Harald Zahn und Abteilungsleiter für Konstruktion und Entwicklung, vornahm.

HINTERGRUND

„Der Weg zu einem Patent ist schwer“

Dieter Kern ist eine Institution bei der Firma Zahn. Er ist zuständig für die Anmeldung von Patenten beim Deutschen Patentamt München. In den 44 Jahren des Bestehens der Firma aus Frauenweiler sind über 200 Patente eingereicht und genehmigt worden.

Beim Schülerideenpreis bietet die Firma Zahn an, die Kosten für eine Patentanmeldung zu übernehmen. Beim diesjährigen Wettbewerb war aber nichts Patentwürdiges dabei, das erforderliche Alleinstellungsmerkmal nicht vorhanden. „Der Weg zu einem Patent ist ganz schwierig“, erklärt Dieter Kern dazu. Das Patentamt prüft bis zu 1000 Anträge am Tag. In der Datenbank kann man zuvor Recherchen anstellen, ob eine Idee schon irgendwo auf der Welt vorhanden oder gar umgesetzt worden ist. Das passierte beispielsweise, als vor Jahren eine Schülerin die Idee eines Pflegebettes mit integriertem Rollstuhl hatte. In Japan hatte jemand etwas Ähnliches gezeichnet. So blieb nur die Anmeldung eines Gebrauchsmusters, was bedeutet, dass die Schülerin es hätte vermarkten können. Auch die Idee, Gehwegplatten mit einer Feder zu versehen und durch die Schwingungen Strom zu erzeugen, führte nicht zum Erfolg, denn in Holland war bereits jemand auf diesen Gedanken gekommen.

Beim Ideenpreis, einem Wettbewerb für Schülerinnen und Schüler ab der fünften Klasse, geht es aber nicht in erster Linie um Patente. Als Harald Zahn 2003 den Stahl-Innovationspreis gewann, war er höchst geehrt und wollte etwas an junge Menschen weitergeben, um den Erfindernachwuchs zu fördern.



Dieter Kern meldet für die Firma Zahn Patente an. Foto: Rappe

Mit diesem Vermächtnis war es für Geschäftsführer Frank Glöckner und Neffe Armin Zahn keine Frage, den Wettbewerb fortzuführen. Hatte die Ehrung bisher immer an der Theodor-Heuss-Realschule in Walldorf stattgefunden, wollte Glöckner mit der Ehrung gerne in Wiesloch bleiben. „Der Schüler-Ideenpreis hat sich im Rhein-Neckar-Kreis einen Namen gemacht“, sagte er.

40-Jähriger wurde leicht verletzt

Diehlheim. (RNZ) Ein Leichtverletzter, über die Fahrbahn verteilter Dieselloststoff und ein Rettungshubschrauber im Einsatz: Am Dienstag hat sich auf der Autobahn 6 bei Diehlheim ein Unfall mit mehreren Beteiligten ereignet. Das teilte die Polizei mit. Demnach war ein 40-jähriger Mann gegen 9.45 Uhr mit seinem Kleinbus in Richtung Mannheim unterwegs. Zwischen Sinsheim und Rauenberg wollte er einen Sattelzug überholen, dessen Fahrer gerade seinerseits einen weiteren Sattelzug überholte, so die Polizei. Beim Wechsel auf die linke Fahrspur touchierte der 40-Jährige mit seinem Kleinbus einen Porsche, so die Mitteilung, und eine Kettenreaktion war im Gang. Der Kleinbus-Fahrer fuhr dem Sattelzug auf der mittleren Spur auf. Am LKW platzte deshalb ein Reifen und die hintere Stoßstange riss ab, die daraufhin den Tank des anderen Sattelzugs beschädigte – „Dieselloststoff ergoss sich über alle drei Fahrstreifen“, schreibt die Polizei. Der 40-Jährige erlitt leichte Verletzungen und wurde in ein Krankenhaus gebracht: allerdings mit dem Krankenwagen, der sicherheitshalber angeforderte Rettungshubschrauber konnte ohne Patienten wieder starten. Den Sachschaden schätzt die Polizei auf rund 80 000 Euro. Es bildete sich ein Stau von bis zu zehn Kilometern Länge, der sich gegen 15.30 Uhr auflöste.

Hilft Bewegung gegen Demenz?

Mingolsheim. (ris) Alexander Woll hält am Donnerstag, 20. November, den Vortrag „Bewegung gegen Demenz“. Zu diesem lädt das Forum Bildungswerk der katholischen Kirchengemeinden Bad Schönborn-Kronau um 19 Uhr ins Edith-Stein-Haus in der Friedrichstraße 107 in Mingolsheim ein. Der am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) forschende und lehrende Professor, der auch das dortige Institut für Sport und Sportwissenschaft leitet, zeigt aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse zur Wirkung von körperlicher Bewegung auf die Gesundheit im Alter auf. Angesichts einer immer älter werdenden Bevölkerung steht das „gesunde Altern“ immer mehr im Fokus. Auch der Effekt von Bewegung auf die geistige Entwicklung und mögliche Auswirkungen auf Demenzerkrankungen werden thematisiert. Der Eintritt ist frei, Spenden werden erbeten.

Neue Nutzung für Unterkünfte

Landkreis Karlsruhe passt sich gesunkenem Bedarf durch Geflüchtete an

Landkreis Karlsruhe. (seb) Auch in Östringen und Bad Schönborn reagiert der Landkreis Karlsruhe auf die rückläufigen Zahlen geflüchteter Menschen. Das geht aus einer Pressemitteilung hervor. Man setzt demnach nun das Rückbaukonzept für Gemeinschaftsunterkünfte der Kommunalanstalt für Wohnraum im Landkreis um – und verspricht sich damit auch positive finanzielle Auswirkungen.

„Die Kapazitäten bedarfsgerecht anzupassen“ sei das Ziel, heißt es in der Mitteilung: Der Landkreis wolle Leerstände

vermeiden und gegebenenfalls flexible Nutzungen nicht mehr oder in geringerem Umfang gebrauchter Gebäude ermöglichen.

Aktuell sind der Mitteilung zufolge im Landkreis 624 Personen in der vorläufigen Unterbringung untergebracht – bei einer geforderten Mindestkapazität von 800 Plätzen. Zum Vergleich: Im April 2016 lag die Zahl bei rund 4950 Personen. In diesem Jahr wurden mehrere Standorte überprüft und teilweise zurückgebaut.

Eine Gemeinschaftsunterkunft in Odenheim mit 120 Plätzen dient derzeit

als Lagerfläche, heißt es weiter. Einrichtungen wie die in Östringen werden im Rahmen des „Kombimodells“ flexibel genutzt. Zudem wird die Gemeinschaftsunterkunft in Bad Schönborn im laufenden Quartal vollständig zurückgebaut. Durch die Bündelung auf weniger Standorte könnten Personal- und Nebenkosten deutlich reduziert werden, teilt der Landkreis mit. Im Austausch mit dem Regierungspräsidium Karlsruhe würden auch „alternative Nutzungen der Immobilien“ geprüft, „etwa eine Weitergabe an den Wohnungsmarkt“.

Die Kinder helfen dem Wald zu jeder Jahreszeit

Walldorf: Preis für die gemeinsamen Projekte von Sambuga-Schule und Forstrevier



Sambuga-Schule, Forst und Stadt Walldorf freuten sich über die „Waldmacher“-Auszeichnung durch Technikum Laubholz. Foto: Stadt

sammenarbeit zwischen Lehrerkollegium, Schülern, dem Forst-Team sowie Waldpädagogin Sabrina Ehnert. „Ganz herzlichen Dank und weiter so“, sagte Matthias Renschler.

„Wir finden immer Themen, die uns zu der jeweiligen Jahreszeit beschäftigen“, erklärte Forstrevierleiter Achim Freund die fruchtbare Kooperation, die auch seinem Team „unheimlich viel Freude“ bereite. „Da bleibt etwas“: Man nutze gerne die Chance, Wissen über den Wald zu vermitteln, und erlebe auch, dass

in Walldorf viele Menschen gerade wegen des Waldklassenzimmers einen engen Bezug zum Wald hätten.

Auch Schulleiterin Silke Fiedler dankte dem Forstteam, der Waldpädagogin und der Stadt herzlich, ebenso ihrem eigenen Kollegium und der Schulsozialarbeit. Mit einer kleinen Präsentation stellte sie die gemeinsamen Projekte vor. So gibt es das Eichelhäher-Projekt, für das man gemeinsam die „Hähertische“ gebaut habe. Die Schüler sammeln dafür ihr zufolge viele Eicheln, die von den flei-

ßigen Vögeln nur zum Teil gefressen und ansonsten im Wald verteilt werden, wo sie zur nächsten Waldgeneration heranwachsen können. „Wir haben letztes Jahr 80 Kilo Eicheln gesammelt“, so die Schulleiterin. Daneben haben die Schüler selbst Eicheln gesät und gerade vor Kurzem auch selbst „ein Eichenbäumchen gepflanzt“. Silke Fiedler ist überzeugt: „Das bleibt bei den Kindern hängen.“

Dass die Schule sich den „Waldmacher Award“ redlich verdient hat, zeigten auch die vielen wertvollen Aktionen: So wurden für den Wendehals Vogelhäuser gebaut, die Schüler stellten selbst Vogelfutter her. Eine große Rolle spielt die Waldpflege: „Wir sind zu jeder Jahreszeit im Wald und dürfen zuschauen oder mithelfen“, sagte die Schulleiterin. Beeindruckend sei immer eine Baumfällung – immer mit Erklärungen, warum der Baum gefällt werden muss. Auf der Waldweide kümmern sich die Schüler darum, den Boden so freizumachen, dass seltene Pflanzen wachsen können. Und nicht zuletzt seien sie in der Pflege junger Bäume aktiv.

Tobias Wolfinger stellte die Arbeit der Firma Technik Laubholz vor, 2020 auf Initiative des Landesministeriums für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz gegründet. Man entwickle auf Holzbasis, fern von fossilen Rohstoffen, neue Technologien, ressourcenschonend und umweltfreundlich: etwa Kleidung, Feuchtigkeitscreme oder Carbonfasern für Auto- und Flugzeugbau.